

# Zwischenprüfung nach der ZPO

im Fach

Deutsche Sprachwissenschaft

Klausur am 29. September 2003

Textauszug: Steven Pinker, Der Sprachinstinkt. München 1998 Auszug, S. 21)

1 [...] Sprache ist kein kulturelles Artefakt, das wir auf dieselbe Art und Weise erlernen wie das  
2 Lesen einer Uhr oder den Aufbau der Bundesregierung. Sie bildet vielmehr einen klar  
3 umrissenen Teil der biologischen Ausstattung unseres Gehirns. Sprache ist eine komplexe,  
4 hochentwickelte Fertigkeit, die sich ohne bewußte Anstrengung oder formale Unterweisung  
5 beim Kind ganz spontan entwickelt und sich entfaltet., ohne daß das Kind sich der ihr  
6 zugrunde liegenden Logik bewußt wird; sie ist qualitativ bei allen Menschen gleich und von  
7 allgemeineren Fähigkeiten wie dem Verarbeiten von Informationen oder intelligentem  
8 Verhalten zu trennen. Aus diesen Gründen beschreiben einige Kognitionswissenschaftler  
9 Sprache als psychologisch eng umgrenzte Fähigkeit, als mentales Organ, neuronales System  
10 oder als Berechnungsmodul. Ich persönlich jedoch ziehe den zugegebenermaßen  
11 merkwürdigen Begriff »Instinkt« vor. In ihm drückt sich die Vorstellung aus, daß das  
12 Sprachvermögen des Menschen mehr oder weniger mit der Webkunst der Spinne vergleichbar  
13 ist. Die Herstellung eines Spinnennetzes wurde nicht etwa von irgendeinem in Vergessenheit  
14 geratenen Spinnengenieur erfunden und ist unabhängig von einer soliden Ausbildung oder der  
15 Begabung zum Architekten oder Bauingenieur. Vielmehr spinnt eine Spinne ihr Netz, weil sie  
16 ein Spinnengehirn besitzt, das in ihr den Drang zu spinnen weckt und sie dazu befähigt,  
17 diesem Drang mit Erfolg nachzugeben. Auch wenn zwischen Spinnweben und Wörtern  
18 gewisse Unterschiede bestehen, so möchte ich Sie doch dazu anhalten, das Sprachvermögen  
19 in diesem Lichte zu betrachten, weil die hier untersuchten Phänomene dann leichter zu  
20 verstehen sind. [...]

1. Geben Sie eine vollständige Analyse des unterstrichenen Satzes (Z. 15 -17)! 18

2. Bestimmen Sie die Wortart der folgenden Wörter nach ihrer Verwendung im Text!  
Begründen Sie ihre Entscheidung! 4  
*ganz* (Z. 5); *psychologisch* (Z. 9); *etwa* (Z. 13); *doch* (Z.18)

3. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter im Text: 12  
<sup>3</sup>*hochentwickelte* (Z. 4); <sup>2</sup>*Anstrengung* (Z. 4 ); <sup>3</sup>*Berechnungsmodul* (Z. 10);  
*Sprachvermögen* (Z. 12)

4. Welche Bedeutung hat die Zweite Lautverschiebung für die deutsche Sprachgeschichte? 6

5. Wie kann im Deutschen die Vokalquantität graphisch markiert sein? Suchen Sie hierfür Beispiele aus dem Text! Wie sind die Schreibweisen entstanden? 6

6. Worin unterschieden sich Funktionsverbgefüge von Redewendungen in grammatischer Hinsicht? Worin können sie gleich sein? 6

7. Erläutern Sie die beiden Termini *Phonem* und *Graphem* anhand von Beispielen! 6

---

62